



Ehe | Familie | Leben

Jahresbericht 2020

Sexualität
Eltern

Beziehung

Freundschaft **Familie**

Kommunikation **Beratung**

Krise **Ehe** Frau

Patchwork

Konflikt **Gefühle**

Mann Verlust

Trennung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Statistik	6
Rückblick	11
Onlineberatung	13
Qualitätssicherung	15
Berichte der Beratungsstellen	16
Verzeichnis der Beratungsstellen	36

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

inzwischen haben sich viele von uns an den Ausnahmezustand fast gewöhnt – Masken, Tests, Kontaktbeschränkungen, Distanzunterricht und Homeschooling, Homeoffice, um nur ein paar Merkmale dieser »anderen« Zeit zu nennen. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Einleitung keimt allerdings die Hoffnung, dass man zumindest im europäischen Raum die Pandemie allmählich im Griff hat. Lockerungen wurden eingeleitet, der Sommerurlaub ist geplant, eine Rückkehr von zumindest teilweiser Normalität ist in Sichtweite bzw. schon erfolgt, auch wenn gelegentlich bereits Befürchtungen im Hinblick auf eine im Herbst möglicherweise bevorstehende vierte Welle geäußert werden.

Zur Freude über die Öffnungsperspektiven gesellen sich jedoch zunehmend Berichte darüber, was uns als Gesellschaft die Bewältigung der Pandemie kosten wird. Einen hohen Preis haben Familien bereits zahlen müssen. Eine Mehrheit der Kinder und Jugendlichen fühlt sich belastet, nicht wenige zeigen Verhaltensauffälligkeiten, viele haben den Anschluss an den Schulstoff verloren, der Stresspegel in den Familien ist z. T. sehr hoch, das Notruftelefon der Bundesregierung gegen Gewalt verzeichnete einen deutlichen Anstieg der Frauen, die Hilfe suchen.

Auch an unseren Beratungsstellen erleben wir, dass Einzelne und Paare vermehrt um Rat suchen. So sind wir froh, dass eine Rückkehr zur Präsenzberatung im annähernd gewohnten Umfang es möglich machen wird, die Wartezeiten wieder zu verkürzen. Denn auch das ist eine Erfahrung der vergangenen eineinhalb Jahre: Viele Klienten suchen die persönliche Begegnung. Telefon und Videotelefonie sind Optionen, wenn ein persönlicher Kontakt, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich ist – ein gleichwertiger Ersatz sind sie für die meisten Menschen nicht.

Wir danken dem Bistum Regensburg als Träger und wichtigstem Geldgeber dafür, dass es auch in diesen herausfordernden Zeiten einen sicheren Rahmen für unsere Arbeit möglich gemacht hat. Förderung erhielten wir darüber hinaus durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und durch die Landkreise und Kommunen, denen wir für ihre materielle Unterstüt-

zung ebenso herzlich danken wie den Klienten, die mit ihren Spenden einen Beitrag zu unserer Finanzierung leisten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Rückblick und Daten zur Arbeit in unseren Beratungsstellen im Jahr 2020 sowie Informationen über die gemeinsame Onlineberatung der Ehe- Familien- und Lebensberatung der bayerischen (Erz-)Diözesen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit!



Domkapitular Msgr. Thomas Pinzer, Bischöfl. Referent



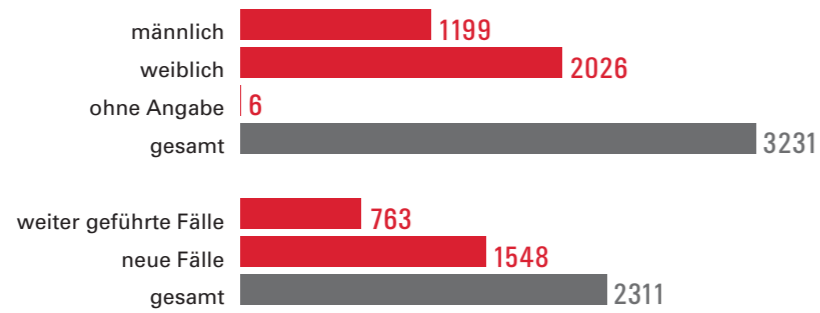
Angelika Glaß-Hofmann, Diplom-Psychologin



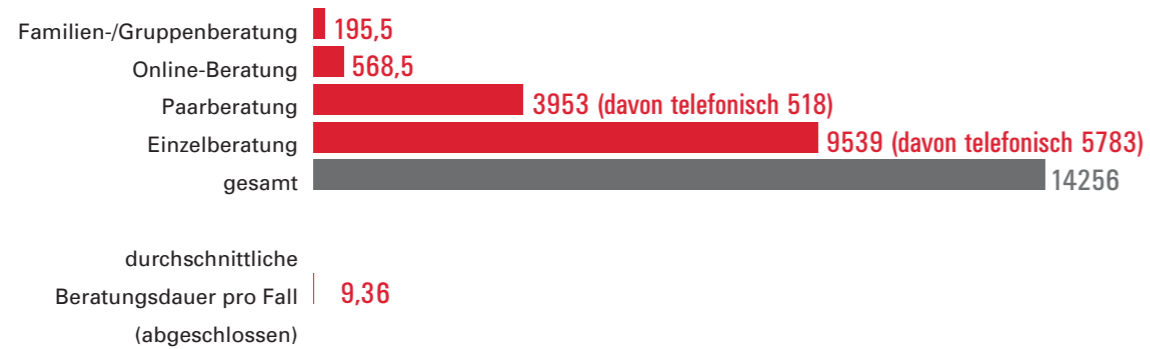
Bernhard Bauer, Pastoralreferent

Ein wenig Statistik...

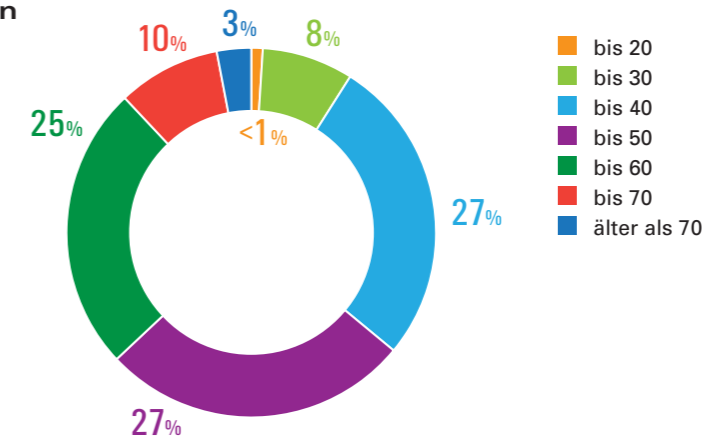
Anzahl der beratenen Personen und Fälle



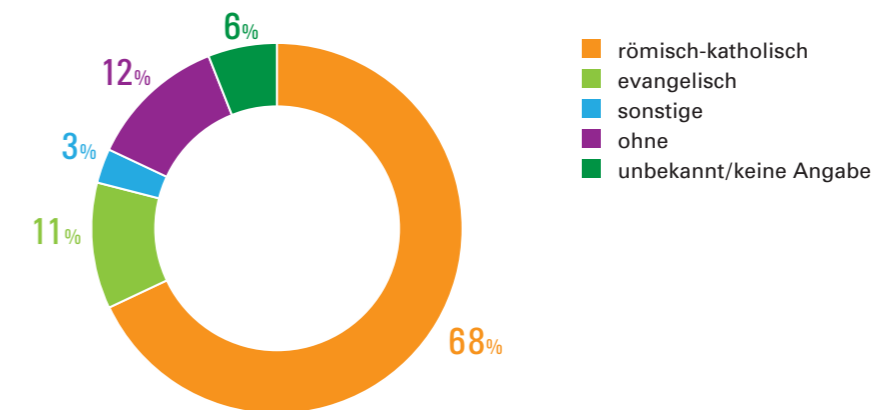
Anzahl der Beratungsstunden



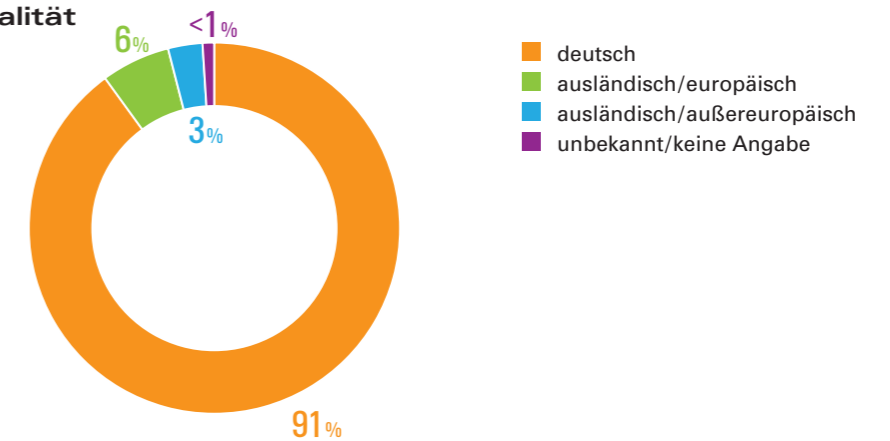
Soziodemografische Angaben Alter in Jahren



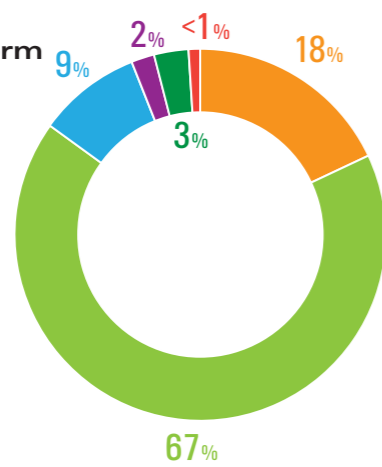
Konfession



Herkunftsnationalität

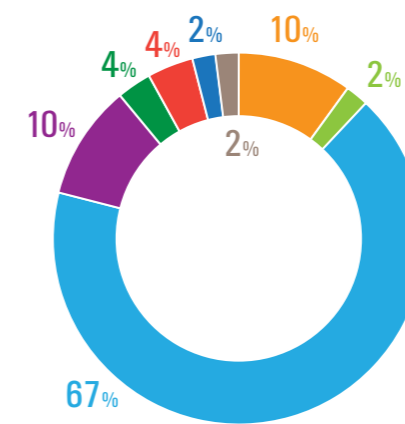


Familienstand/ Partnerschaftsform



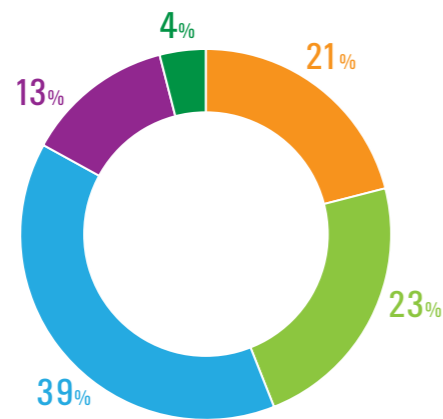
- ledig
- verheiratet
- geschieden
- verwitwet
- verheiratet – getrennt
- unbekannt/keine Angabe

Beruf



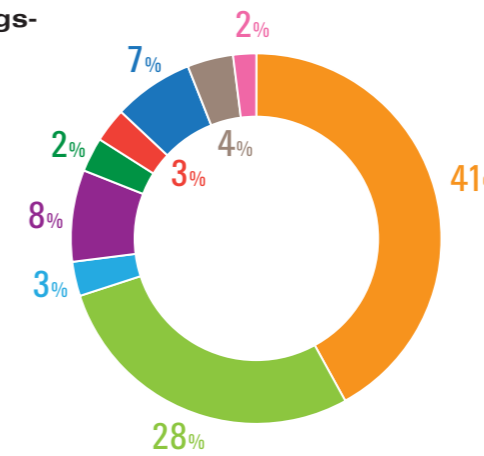
- ohne Beruf
- Azubi/Student
- Angestellter
- Beamter
- Selbstständig
- Landwirt/
landwirtschaftlicher Großbetrieb
- Sonstiger
- unbekannt/keine Angabe

Kinderzahl



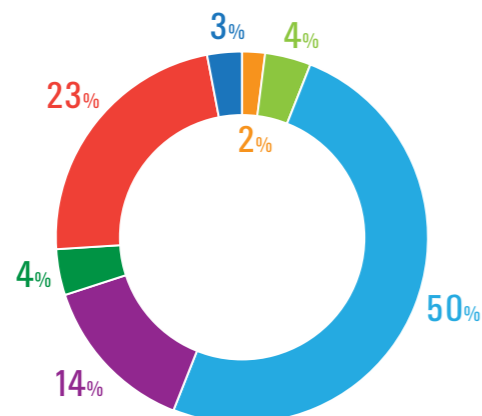
- keine Kinder
- ein Kind
- zwei Kinder
- drei Kinder
- vier Kinder
und mehr

Beschäftigungs- verhältnis



- ganztags
- teilzeit
- zeitweise/geringfügig
- in Haushalt und Familie
- in Ausbildung/Umschulung
- arbeitslos
- in Ruhestand
- sonstige
- unbekannt/keine Angabe

Ausbildungs- abschluss



- in Ausbildung oder Studium
- ohne Abschluss
- Lehre
- Fachschule
- Meister
- Fachhochschule/Universität
- unbekannt/keine Angabe

Beratungsanlässe

(Angabe der am häufigsten genannten; Mehrfachnennungen möglich)

Personenbezogene Themen

Selbstwertproblematik und Kränkungen	52,71 %
Stimmungsbezogene Probleme	31,34 %
Kritische Lebensereignisse	28,41 %
Vegetative/psychosomatische Probleme	15,36 %
Traumatische Erlebnisse	12,79 %
Ängste und Zwänge	12,40 %
Information	12,36 %

Partnerbezogene Themen

Dysfunktionale Interaktion/Kommunikation	56,86 %
Auseinanderleben/Mangel an Kontakt	33,31 %
Unterschiedliches Rollenverständnis	25,58 %
Trennungsambivalenz	23,45 %
Beziehungsrelevante Aspekte der Paargeschichte	21,44 %
Beziehungsrelevante Aspekte der Herkunftsfamilie	19,70 %
Heftiger Streit	18,51 %

Familienbezogene Themen

Konflikte im familiären Umfeld	29,04 %
Unterschiedliche Erziehungsvorstellungen	12,56 %
Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kinder	10,82 %
Familiäre Schwierigkeiten wegen der Kinder	10,79 %
Symptome und Auffälligkeiten der Kinder	9,47 %
Familiäre Schwierigkeiten durch Trennung/Scheidung	7,79 %
Familiäre Schwierigkeiten durch Stief- oder Patchwork-Familie	5,98 %

Gesellschaftsbezogene / soziokulturelle Anlässe

Wohnsituation	22,82 %
Finanzielle Situation	19,04 %
Ausbildungs-/Arbeitssituation	15,52 %
Probleme im sozialen Umfeld	10,36 %
Sonstige	3,72 %
Arbeitslosigkeit	2,80 %
Migrationsprobleme	1,25 %

Rückblick

Das Jahr 2020 war auch in unserem Dienst wesentlich geprägt durch die Corona-Pandemie, die Berichte der einzelnen Beratungsstellen ab Seite 16 beschreiben die konkreten Auswirkungen auf die Beratungsarbeit. Für die Gesamteinrichtung war ein dringliches Ziel, auch digitale Möglichkeiten von Beratung und Vernetzung zu schaffen. Diese sollten den Anforderungen des Datenschutzes genügen, und die notwendigen technischen Voraussetzungen im Hinblick auf Ausstattung und leistungsfähiger Internetversorgung mussten geschaffen werden, ein Prozess, der immer noch nicht abgeschlossen ist. So blieb das Telefon für Beratung das wichtigste Medium als Alternative zur Präsenzberatung, wo diese nicht möglich war.

»Blended Counseling«, also die Mischung von verschiedenen Kanälen innerhalb eines Beratungsprozesses, beschäftigt uns in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung dabei schon seit einigen Jahren. Dennoch hat man diese Weiterentwicklung vor Corona eher zurückhaltend beobachtet, da, so die Überzeugung, Beziehung als zentrales Thema unserer Arbeit am besten in einem Setting bearbeitet werden kann, in dem sich Berater/innen und Klient/innen persönlich leibhaftig begegnen.

Onlineberatung (über Mail und Chat), wie sie seit vielen Jahren auf Bayernebene existiert, ist dagegen ein Format, das bisher nur parallel zur Präsenzberatung angeboten wurde.

Hier hat uns die Pandemie gezwungen neu zu denken und etwaige Vorbehalte auch in Frage zu stellen. Von den Vorteilen u. a. einer mit der Digitalisierung verbundenen größeren Flexibilität des Beratungsangebotes und für Vernetzung konnten wir uns in den vergangenen Monaten überzeugen und wichtige Weichen für die technische Weiterentwicklung in diesem Bereich stellen.

Verabschiedungen

Im Berichtsjahr mussten wir voll Bedauern Abschied nehmen von unserem Kollegen Diakon Karlheinz Zrenner. Mit ihm hat ein Berater die EFL in den wohlverdienten Ruhestand verlassen, der seit 2014 das Team an der Beratungsstelle in Dingolfing verstärkt hat und der als einer der wenigen männlichen Berater immer wieder wichtige Impulse gesetzt hat. Er war ein in der Region geschätzter Ansprechpartner, dem sich Ratsuchende gerne anvertraut haben. Wir danken ihm von Herzen für seinen wertvollen Dienst in der EFL und wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft.

Neue Mitarbeiterinnen

Zum 1. September haben die Psychologin Frau Julia Krammer in Deggendorf und Kelheim und die Sozialpädagogin Frau Stephanie Schmid in Cham ihren Dienst in der EFL angetreten. Beide kommen aus dem Beratungsbereich in anderen Feldern und bringen damit wertvolle Kompetenzen in die Ehe-, Familien- und Lebensberatung ein. Ihnen sagen wir ein herzliches Willkommen ebenso wie der Psychologin Frau Katharina Wasserburger, die Anfang Oktober aus der Elternzeit an die Beratungsstelle in Regensburg zurückkehrte und das Team dort wieder komplettierte!

Rückblick

Fortsetzung

Sekretariat

Unseren beiden langjährigen Sekretärinnen Rita Dillinger und Marianne Weinfurtner gebührt an dieser Stelle ein besonderer Dank für ihre Arbeit im vergangenen Jahr. Auch in der Pandemie haben sie die Stellung gehalten, das Sekretariat der Hauptstelle mit den umfangreichen Verwaltungsaufgaben gemanagt, waren für den Erstkontakt mit den Klienten, die Terminvereinbarungen und alle anderen eingehenden Telefonate zuständig. Hinzu kamen zahlreiche zusätzliche Aufgaben, die u.a. mit der Umsetzung notwendiger Schutz- und Hygienemaßnahmen verbunden waren. Die Umstellung der internen Terminorganisation auf ein digitales Format war eine weitere Herausforderung, die mit Geduld und Gelassenheit gemeistert wurde. Auch und besonders in Zeiten von Corona waren sie unsere »guten Geister« an der Hauptstelle und haben entscheidend dazu beigetragen, dass der Beratungsstellenbetrieb gut weitergehen konnte. Dafür sagen wir sehr herzlich Danke und Vergelt's Gott!

Onlineberatung

Online-Beratung

- Berater/Innen:
 - Carolin Antonczyk
 - Sonja Kornhoff
 - Martin Schulze

- Beratene Personen:

Anzahl der Klienten:	168
Mail-Antworten:	574
Chat-Kontakte:	149

- Beratene Personen:

– weiblich	71,4%
– männlich	25,0%
– ohne Angabe	3,6%

- Altersstruktur:

– 10 bis unter 20 Jahre	2,8%
– 20 bis unter 30 Jahre	16,7%
– 30 bis unter 40 Jahre	32,0%
– 40 bis unter 50 Jahre	20,8%
– 50 bis unter 60 Jahre	9,7%
– 60 bis unter 70 Jahre	1,4%
– 70 bis unter 80 Jahre	1,4%
– Ohne Angabe	5,2%

Das Jahr 2020 war auch für das Onlineberatungsteam kein »normales« Jahr. Während die Face-to-face-Beratung vielerorts in den Lockdown ging, stieg der Beratungsbedarf im Onlinebereich sprunghaft an. Zum Jahresende lag die Beratungsleistung des bayernweiten Teams bei über 1600 Vollzeitstunden und damit um 30% über den Vorjahreswerten. Interessanter Weise erhöhte sich die Zahl der beratenen Klient/innen im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen kaum, sondern lag mit 471 ziemlich genau auf dem Niveau der Jahre 2018 und 2019. Dies weist auf eine höhere Beratungsintensität hin und spiegelt sich auch in den Jahresergebnissen wider. Die Kontakte pro Fall nahmen von durchschnittlich 2 in den Vorjahren auf 4,9 in 2020 zu. Und auch die durchschnittliche Beratungszeit pro Klient/in stieg von ca. 2,5 Std auf 3,5 Std. Die Ratsuchenden brauchten offensichtlich in Zeiten von Corona mehr Zeit und Aufmerksamkeit von den Onlineberater/innen und bekamen diese auch. Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an die Kolleg/innen des Onlineberatungsteams im Bistum Regensburg, die mit einer engagierten Leistung ein Drittel des Gesamtberatungsergebnisses erbrachten.

Bei den Beratungsinhalten ergaben sich hingegen keine wesentlichen Veränderungen zu den Vorjahren. Der Schwerpunkt lag einmal mehr bei den »Partnerbezogenen Themen« (54%) gefolgt von

den »Personenbezogenen Themen« (34,9%) und den »Familien- und kinderbezogenen Themen (11,1%). Eine Zunahme der Themen »häusliche Gewalt« oder auch »Trennung und Scheidung« – was im Coronajahr 2020 medial immer wieder Erwähnung fand – können wir in den Jahresergebnissen der Onlineberatung nicht feststellen. Hier liegen die erfassten Nennungen auf dem Niveau des Vorjahres.

In diese etwas »verrückte« Zeit hinein hat sich die Chatberatung als neuer »Beratungskanal« auf der Plattform www.bayern.onlineberatung-efl.de etabliert. 13% der Beratungskontakte fanden im Jahr 2020 bereits im Chat statt. Das ist durchaus beachtlich, wenn man bedenkt, dass in 2019 der Chatanteil im Bundesdurchschnitt bei 8,7% lag. Die Chatberatung eröffnet Berater/innen und Klient/innen die Möglichkeit zu einem noch intensiveren Kontaktgeschehen. Aufgrund des quasi-synchronen Austausches kommt die Chatberatung der direkten Kommunikation sehr viel näher als die Mailberatung. Auch ermöglichen die freien Chattermine den Klienten einen noch niederschwelligeren Zugang zum Beratungsangebot der EFL.

Onlineberatung

Fortsetzung

Eine wichtige Weichenstellung erfolgte im Herbst 2020 mit der Ausschreibung eines »Basiskurses für Onlineberater im professionellen Kontext«, der notwendig geworden war, nachdem das bayernweite Beratungsteam nach dem Ausscheiden bzw. Pausieren einiger Kolleg/innen von einst über 20 Berater/innen auf dreizehn geschrumpft war. Als Referent konnte der Psychotherapeut und Herausgeber des E-Beratungsjournals Gerhard Hintenberger gewonnen werden, der ab 2021 auch die Supervision des Onlineberatungsteams übernommen hat. Der bisherigen Supervisorin, Frau Emily Engelhardt, die ihr Ausscheiden zum Jahresende angekündigt hatte, danken wir sehr herzlich für ihre kompetente Begleitung und das gute und kooperative Miteinander in den zurückliegenden vier Jahren!

Martin Schulze

Qualitätssicherung

Überregionale Gremienarbeit

Frau Rosemarie Jell, Stellenleiterin in Dingolfing und Landshut, ist Mitglied im Vorstand des Landesarbeitskreises der Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und Berater in Bayern. Zweck des LAK ist die Förderung institutioneller Jugend-, Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung in Bayern u. a. durch die Interessensvertretung gegenüber der Bayerischen Staatsregierung und Politik.

Frau Marianne Schubert, Stellenleiterin in Cham und Deggendorf, ist Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes der Ehe-, Familien- und Lebensberater/innen. Der Verband vertritt die Interessen der Berufsgruppe auf Bundesebene und gegenüber der Bischofskonferenz und arbeitet eng mit den Einrichtungen der DBK für Beratung zusammen.

Auf Bundesebene ist Frau Angelika Glaß-Hofmann im Vorstand und Fachausschuss Weiterbildung der Katholischen Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBKEFL), die sich mit kirchenpolitischen, gesellschaftlichen und fachlich relevanten Themen der Beratung auseinandersetzt. Aufgaben sind u. a. die Erstellung fachlicher Konzepte für die Beratungsarbeit, die Weiterbildung für Ehe-, Familien- und Lebensberater/innen sowie das Angebot von Fortbildungsveranstaltungen für die Fachkräfte der EFL. Auf Bayernebene ist Frau Glaß-Hofmann in der Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanfachreferenten der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (LAG) engagiert.

Fachtagungen und Fort- und Weiterbildungen

An folgenden internen und externen Veranstaltungen haben Mitarbeiter/innen teilnehmen können; alle anderen geplanten Fortbildungen fanden coronabedingt nicht statt.

- › Sabine Schäfer, Marcel Kruse, Gabriele Ruck:
»Jetzt mal anders – ohne Gewalt.«
2. Teil 27.–29. 1. 2020, Regensburg; 3. Teil 4.–7. 11. 2020 digital
- › Rita Hopfenbeck, Prävention gegen sexualisierte Gewalt,
23. 10. 2020, Haus Werdenfels
- › Björn Sufke: »Männersensible und männlichkeitsreflektierende Beratung« 19.–21. 10. 2020, Freising

Supervision, Fachberatung

An vier Orten findet in der Regel monatlich eine Supervisionsgruppe für die Beraterinnen und Berater der jeweiligen Region statt; in 2020 fand der fachliche Austausch unter der Leitung der Regensburger Supervisorin, Frau Dipl.-Soz.-Päd. Bettina Binder, pandemiebedingt zum Teil auch in Form von Telefon- bzw. Videokonferenzen statt.

Als Fachberater in juristischen Fragen stand uns der Rechtsanwalt und Mediator Herr Oswald Zimmer zur Verfügung.

Berichte der Beratungsstellen

Beratungsstelle Amberg

Das Jahr 2020 hat mit dem Ausbruch der Pandemie durch das Corona Virus die Beratungsstelle vor unerwartete Herausforderungen gestellt.

Ab März war zunächst nur noch stark eingeschränkter Beratungsbetrieb möglich, es konnte jedoch auf telefonische Beratung umgestellt werden. Diese Art der Beratung in einem solchen Umfang war für uns und auch für die Klienten neu. Die Mehrheit der Klienten war jedoch froh, dass die Beratung auf diesem Weg weitergeführt werden konnte. Durch die hohe Akzeptanz der telefonischen Beratung war die Gesamtzahl der Beratungsstunden 2020 ähnlich hoch wie im Vorjahr. Allerdings konnten aufgrund der dafür notwendigen Rahmenbedingungen deutlich weniger Paarberatungssitzungen stattfinden.

Die Nachfrage nach Beratung war zu Beginn der Pandemie geringer, wurde im Verlauf des Jahres jedoch wieder ähnlich hoch wie 2019. Dank der Erhöhung der Wochenarbeitszeit einer Mitarbeiterin um fünf Stunden betrug die Wartezeit auf einen Erst-Termin dann wieder (nur) ca. zwei bis drei Monate trotz der Corona geschuldeten Umstände.

Ab Juli/August konnte – sowohl unter wohlüberlegten Bedingungen, als auch durch gut getaktete Organisation und natürlich unter Einhaltung der Hygienevorschriften – die Face-to-face-Beratungstätigkeit wieder aufgenommen werden, dennoch blieb sie bis zum Ende des Berichtszeitraums eingeschränkt.

Die Statistik zeigt, dass im Jahr 2020 von den 97 Fällen rund 41% auf Paarberatung und 59% auf Einzelberatung entfielen. Mehr als 50% der Paare waren mindestens 20 Jahre verheiratet.

Paare kommen zumeist wegen dysfunktionaler Interaktion und Kommunikation, verbunden mit Streit. Ein positives Miteinander wieder zu etablieren oder auch Übergänge zu bewältigen (wenn z. B. die Kinder aus dem Haus gehen) sind häufige Ziele in der Beratung.

Aber auch in den Einzelberatungen stehen oft partnerschaftliche Themen im Vordergrund; darüber hinaus Selbstwertthemen, kritische Lebensereignisse, affektive Probleme, vegetative/psychosomatische Probleme sowie traumatische Erlebnisse. Nicht zuletzt die Angst vor bzw. der Wunsch nach einer Trennung und damit verbundene Ängste lassen Menschen unsere Beratung aufsuchen.

Der Informationsaustausch innerhalb des Caritashauses, wo die EFL ihren Dienstsitz hat, funktionierte trotz der coronabedingten Einschränkungen per Mail und über kurze Kontakte – vor allem auch durch die Mithilfe des Sekretariats – ausgesprochen gut. Auch die Absprachen und Entscheidungen über das Vorgehen während der akuten Corona-Pandemie im

Amberg

- Beraterinnen:
 - Ulrike Hierl, Dipl.-Soz.-Pädagogin, Systemische Familientherapeutin
 - Michaela Schmucker, Dipl.-Psychologin, EFL-Beraterin
 - Gisela Weidinger, Pädagogin M. A., EFL-Beraterin (Leitung)
- Beratungsstunden:

– Gesamt	914
– Einzelberatung	728,5
davon telefonisch	594,5
– Paarberatung mit 40 Paaren	185,5
davon telefonisch	14,5
- Anzahl der Fälle: 97
- Beratene Personen: 137
 - männlich 53
 - weiblich 84
- Personen nach dem KJHG:
 - aus der Stadt Amberg 27
 - aus dem Landkreis Amberg-Regen 73
- Finanzielle Förderung:
 - durch die Stadt Amberg 1 500,00 €
 - durch den Landkreis Amberg-Regen 1 108,57 €

Frühjahr waren in Kürze getroffen. Ein großer Dank gebührt hier dem Geschäftsführer des Hauses, Herrn Koller, der durch sein überlegtes und abwägendes Handeln und Entscheiden das Fortführen des Betriebs der Beratungsstellen im Haus mit gewährleistet hat.

Auch die hausinternen Leiterkonferenzen konnten ab Mitte des Jahres unter den bekannten Hygiene- und Abstandsregeln wieder stattfinden, so dass wieder persönlicher Austausch möglich war.

Die Möglichkeit im Haus der Caritas, auch in Corona-Zeiten Klienten bei Bedarf an die anderen Beratungsstellen (Suchtberatung, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie die kath. Jugendstelle) zu empfehlen, wird von den Klienten dankbar angenommen.

Der gute Kontakt zu den KoKi-Stellen und den Jugendämtern in der Stadt Amberg sowie im Landkreis Amberg-Regen besteht nach wie vor.

Zuletzt gilt unser Dank auch den beiden Caritas-Sekretärinnen Frau Lehmann und Frau Däs für deren unermüdliche Unterstützung.

Gisela Weidinger

Beratungsstelle Cham

Das zurückliegende Jahr war natürlich auch in der Chamer Beratungsstelle durch die Corona-Pandemie geprägt. Wir konnten unser Beratungsangebot durchgehend aufrechterhalten. Natürlich haben auch wir zeitweise auf telefonische Beratung umgestellt, nach der Einführung strenger Schutzmaßnahmen haben wir die Präsenzberatung jedoch bald wiederaufgenommen. Insgesamt machte die telefonische Beratung etwa ein Viertel aller Stunden aus.

Die Anzahl der gehaltenen Beratungsstunden war im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich, während die Anzahl der Fälle und Personen um etwa 10% gestiegen ist. Das heißt, es gab eine erhöhte Nachfrage, dadurch etwas weniger Stunden pro Fall und leider auch längere Wartezeiten.

Im September konnten wir unsere neue Mitarbeiterin, die Sozialpädagogin Frau Stephanie Schmid, herzlich willkommen heißen. Nun können an unserer Stelle auch montags Beratungen stattfinden. Auch freuen wir uns, dass wir nun an drei Abenden Termine anbieten, was vor allem Paare nutzen, die keine flexiblen Arbeitszeiten haben.

Wenn man die einzelnen Bereiche der Statistik betrachtet, gibt es im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügige Veränderungen. Die Paarberatungen sind mehr geworden und machten fast 50% aller Beratungen aus. Bei den Einzelberatungen hat sich erfreulicherweise der Anteil der Männer um etwa 6% erhöht. Die altersbezogene Spitzengruppe war 2020 im Unterschied zu 2019 jünger, mit 32% die der 30–40-Jährigen. Entsprechend hat sich auch die durchschnittliche Dauer der Partnerschaften bei den Fällen verringert: 35% sind weniger als sechs Jahre zusammen. Hier zeigt sich die typische Krisenphase junger Familien, die wir auch durch die coronabedingten Einschränkungen als die am stärksten belastete Gruppe in unserer Gesellschaft wahrnehmen. Ein Drittel der Paare hat zwei Kinder. Von den Männern sind 85% in Vollzeit berufstätig, 45% der Frauen arbeiten in Teilzeit. Statistisch betrachtet haben mehr Stief- und Patchworkfamilien den Weg zu uns gefunden. 83% der Ratsuchenden kamen aus dem Landkreis Cham.

Auch was die genannten Themen der Beratung angeht, blieb es in etwa gleich. Personenbezogen haben die meisten Ratsuchenden Probleme mit

Cham

- Beraterinnen:
 - Cornelia Büchl, Dipl.-Soz.-Pädagogin, EFL-Beraterin
 - Stephanie Schmid, Dipl.-Soz.-Pädagogin
 - Marianne Schubert, Dipl.-Theologin, EFL-Beraterin, Mediatorin (Leitung)

- Beratungsstunden:

– Gesamt	601,5
– Einzelberatung	332
davon telefonisch	113,5
– Paarberatung mit 56 Paaren	264
davon telefonisch	30
– Familienberatung mit 3 Familien	5,5

- Anzahl der Fälle: 115

- Beratene Personen: 174
 - männlich 71
 - weiblich 103

- Personen nach dem KJHG:
 - aus dem Landkreis Cham 98

- Finanzielle Förderung:
 - durch den Landkreis Cham 7 000,00 €

dem Selbstwert, affektive Schwierigkeiten oder Probleme, kritische Lebensereignisse zu verarbeiten. Paarbezogen sind es die nicht gelingende Kommunikation, das Auseinanderleben oder wiederkehrende und eskalierende Streits. Unserem Eindruck nach leiden neben den Familien mit schulpflichtigen Kindern auch alleinlebende Menschen und besonders Menschen, die depressiv belastet sind, unter der Corona-Pandemie. Dass den Betroffenen positive Impulse von außen fehlen, ist dabei nur ein bestimmender Aspekt.

Leider sind die Vernetzungstreffen in Cham im vergangenen Jahr der Pandemie zum Opfer gefallen, aber über Mail gab es mit verschiedenen Beratungseinrichtungen einen regen Austausch über die Auswirkungen des Corona-Lockdown. Im September hat Frau Schubert bei den Ehrenamtlichen des Frauennotrufs einen Abend zum Thema »Paar sein heute« gestaltet.

Die vereinzelt notwendige fallbezogene Zusammenarbeit mit dem Jugendamt oder der Erziehungsberatung gestaltete sich unkompliziert, ebenso die kollegiale Zusammenarbeit mit den anderen Beratungsstellen der Caritas im Haus. Ausdrücklich sei den Sekretärinnen der Caritas, Frau Prash und Frau Kammermeier, für ihre Telefon- und Vermittlungsdienste in Zeiten, in denen unsere Stelle nicht besetzt ist, gedankt.

Marianne Schubert

Beratungsstelle Deggendorf

In der Beratungsstelle Deggendorf hatte neben der Coronasituation vor allem die seit Anfang des Jahres bestehende Vakanz der Teilzeitstelle des Ende 2019 ausgeschiedenen Kollegen Herrn Pöschl negative Auswirkungen. Die Gesamtzahl der geleisteten Beratungsstunden ist dadurch gegenüber dem Vorjahr reduziert. Jedoch konnte zum 1. September die Dipl.-Psychologin Frau Julia Krammer ihre Stelle als neue Mitarbeiterin antreten.

Aufgrund der notwendigen Reduzierung von Kontakten wurde die Beratung im März zunächst auf telefonische Kontakte umgestellt. Mit der Etablierung von Schutzmaßnahmen (Abstand, Masken, transparente Schutzwand und Lüften) konnte nach einer Übergangszeit jedoch wieder Präsenzberatung angeboten werden.

In der Statistik zeigt sich, dass der Anteil der Paarberatungen um etwa 5% auf 42,2% der Gesamtberatung gesunken ist. Ein möglicher Grund dafür ist, dass eine telefonische Paarberatung nicht so einfach ist und viele Paare auch davor zurückschrecken.

Der überwiegende Teil der Klient/innen kam aus dem Landkreis Deggendorf (ca. 80%), 71% waren verheiratet. Auffallend ist, dass die Gruppe der

Paare in langjährigen Partnerschaften (über 30 Jahre) zugenommen hat. Bei der Kinderzahl gibt es einen leichten Anstieg der Familien mit drei Kindern. Zugenommen hat auch der Anteil der Ratsuchenden ohne Ausbildungsabschluss und ohne Beruf (19%), davon zwei Drittel Frauen. Prozentual weniger Klient/innen waren ganztags beschäftigt, was sicher mit dem geringeren Anteil der Männer an der Gesamtberatung zu tun hat.

Bei 62% der Ratsuchenden war eine Partnerproblematik der Hauptanlass für die Beratung, häufig stand dabei die Frage nach Trennung und Scheidung im Vordergrund. Bei den paarbezogenen Themen rangieren eine gestörte Kommunikation und ein Auseinanderleben weit oben, während die Nennung von physischer oder psychischer Gewalt zurückgegangen ist. Oft konnten Paare mit Hilfe der Beratung ihre Beziehung stabilisieren.

Bei den personenbezogenen Themen sind Selbstwertprobleme, Depressionen und psychosomatische Beschwerden die am häufigsten genannten. Ein Anstieg um 10% ist bei traumatischen Erlebnissen zu beobachten – sei es, dass dieses mehr ins Bewusstsein gerät oder aber, dass durch den Mangel an Psychotherapieplätzen vermehrt Menschen mit dieser Thematik bei uns Hilfe suchen.

Die häufigere Nennung von Symptomen und Auffälligkeiten bei Kindern kann sicherlich auch auf den Ausnahmezustand Pandemie zurückgeführt werden. Bei den sonstigen Themen fällt eine vermehrte Nennung des Themas Wohnsituation ins Auge. Wie auch anderenorts herrscht in Deggen-dorf ein Mangel an Wohnraum für finanzschwache Familien. Hier tun sich besonders Alleinerziehende und frisch getrennte Menschen sehr schwer etwas Angemessenes zu finden, da sie in Deggen-dorf auch noch mit den Studierenden auf dem Wohnungsmarkt konkurrieren.

Fast alle Vernetzungsaktivitäten mussten 2020 ausfallen. Vermehrt gab es fallbezogene telefonische Kontakte zum Jugendamt, bzw. mit den sozialpädagogischen Familienhilfen.

Deggen-dorf

- Beraterinnen:
 - Monika Christ, Dipl.-Soz.-Pädagogin, EFL-Beraterin
 - Julia Krammer, Dipl.-Psychologin, Syst. Beraterin
 - Marianne Schubert, Dipl.-Theologin, EFL-Beraterin, Mediatorin (Leitung)
- Beratungsstunden:

– Gesamt	708
– Einzelberatung	489
davon telefonisch	262,5
– Paarberatung mit 46 Paaren	215
davon telefonisch	31
– Familienberatung mit 2 Familien	4
- Anzahl der Fälle: 108
- Beratene Personen: 161
 - männlich 62
 - weiblich 99
- Personen nach dem KJHG:
 - aus dem Landkreis Deggen-dorf 84
- Finanzielle Förderung:
 - durch den Landkreis Deggen-dorf 2 600,00 €

Marianne Schubert

Dingol-fing

- Berater/Innen:
 - Rosemarie Jell, Dipl.-Pädagogin, EFL-Beraterin, Mediatorin (Leitung)
 - Elisabeth Kreilinger, Dipl.-Soz.-Pädagogin, EFL-Beraterin
 - Inge Warzinger, Dipl.-Soz.-Pädagogin, Syst. Paar- und Familien-therapeutin
 - Karlheinz Zrenner, Dipl.-Soz.-Pädagoge, Diakon
- Beratungsstunden:

– Gesamt	464
– Einzelberatung	272,5
davon telefonisch	109
– Paarberatung mit 39 Paaren	191,5
davon telefonisch	16,5
- Anzahl der Fälle: 80
- Beratene Personen: 120
 - männlich 51
 - weiblich 69
- Personen nach dem KJHG:
 - aus dem Landkreis Dingol-fing-Landau 69
- Finanzielle Förderung:
 - durch den Landkreis Dingol-fing 1 593,00 €

Beratungsstelle Dingol-fing

Die Beratungsstelle Dingol-fing wurde im Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie vor große Herausforderungen gestellt. Wie in anderen Beratungsstellen auch konnten Beratungen teilweise nur telefonisch stattfinden, insbesondere in Phasen des Lockdown. Die Personallücke, die der Schutz vulnerabler Mitarbeiter hinterließ, konnte glücklicherweise abgefangen werden. Frau Inge Warzinger ist seit März 2020 als Ehe-, Familien- und Lebensberaterin für die Beratungsstelle Dingol-fing tätig. Herrn Diakon Karlheinz Zrenner mussten wir zum Jahreswechsel aus dem Dienst in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Ihm sei an dieser Stelle nochmals herzlich für seine wertvolle Mitarbeit gedankt.

Trotz Corona war die Nachfrage an Beratung im Jahr 2020 ungebrochen. Es wurden 464 Beratungsstunden geleistet, rund ein Viertel davon entfiel auf die Beratung am Telefon. Nicht für alle Klientinnen und Klienten war es leicht, sich auf diese Art von Beratung einzulassen. Besonders für Paare erwies sich die Telefonberatung manchmal als anstrengend, aber oftmals gelang die Kommunikation auf diesem Weg auch überraschend gut. In Phasen niedriger Infektionszahlen wurde vermehrt wieder persönlich beraten. Dank des sehr guten Hygienekonzeptes der Diözese Regensburg waren die Beraterinnen in der Lage, die Klientinnen und Klienten, aber auch sich selbst so zu schützen, dass alle sich sicher fühlen konnten.

Mit welchen Themen kamen Ratsuchende zu uns? Bei den personenbezogenen Themen sind Selbstwertprobleme und Kränkungen sowie affektive Probleme mit jeweils rund 45% die am meisten genannten Themen, am zweithäufigsten werden mit

28% kritische Lebensereignisse genannt. An dritter Stelle stehen gleichauf mit je rund 14% traumatische Erlebnisse und körperliche Erkrankungen.

Bei den partnerbezogenen Themen sind Kommunikationsprobleme mit fast 70% (im Vergleich: 2020 waren es 57%, also ein sehr markanter Anstieg) am häufigsten, knapp 45% nennen das Auseinanderleben und den Mangel an Kontakt als zentrales Thema, das 2019 nur mit 38% zu Buche schlug. Sehr häufig wird auch die Bewältigung von Übergängen mit rund 44% genannt, hier gibt es kaum eine Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Das Thema häusliche Gewalt spielt mit 8,4% immer noch

eine große Rolle in der Beratung, ist aber im Vergleich zu den Vorjahren deutlich weniger oft genannt worden. Dass im Jahr von Corona hier kein Anstieg zu verzeichnen ist, kann aber unter anderem auch daran liegen, dass Betroffene im Lockdown weniger Möglichkeiten haben, sich Hilfe zu suchen, wenn etwa der Partner, die Partnerin in Kurzarbeit zu Hause ist, die Kinder anwesend sind und es schwierig ist, ungestört mit einer Beratungsfachkraft zu telefonieren.

Bei familien- und kindbezogenen Themen sind Konflikte im familiären Umfeld mit rund 12% ein zentrales Thema, Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kindern machen 11% aus und familiäre Schwierigkeiten durch Trennung und Scheidung schlagen mit 10% zu Buche.

Kontakte und/oder fallbezogene Zusammenarbeit gab es mit der Caritas Dingolfing, der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, der KoKi sowie den Fachambulanzen für Suchtprobleme der Caritas und des Landratsamtes.

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung Dingolfing ist im Frauennetzwerk Dingolfing-Landau und dem Regionalen Steuerungsverbund vertreten. Im Rahmen des Frauennetzwerks war sie an der Vorbereitung und Durchführung eines sogenannten »femslams« anlässlich des Weltfrauentags beteiligt.

Seit 2018 arbeitet Frau Jell als gewähltes Mitglied im Vorstand des LAK, dem Landesarbeitskreis der Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater in Bayern mit.

Ein herzlicher Dank gebührt dem Geschäftsführer der Caritas, Herrn Süß, sowie den Mitarbeiterinnen Frau Busler, Frau Ulrich und Frau Franz, die auch im vergangenen Jahr unsere Arbeit unterstützt haben.

Rosemarie Jell

Beratungsstelle Kelheim

Das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht ein aufregendes Jahr mit vielen Neuerungen. Die Beratungsstelle Kelheim wurde um eine eigene Personalstelle für Leitung im Umfang von 19,5 Stunden erweitert, die von der langjährigen Mitarbeiterin Frau Diplompädagogin Anna Koller zum 1. Februar 2020 übernommen werden konnte. Herr Bernhard Bauer, der bisher an einem Tag der Woche Beratungs- und Leitungsaufgaben in Kelheim wahrgenommen hatte, kehrte ganz an seinen Dienstsitz in Regensburg zurück. An dieser Stelle sei ihm ganz herzlich für seine Arbeit gedankt.

Die freigewordene Halbtagsstelle konnte zum 1. September mit Frau Diplompsychologin Julia Krammer besetzt werden.

Kelheim

● Berater/Innen:	
– Bernhard Bauer, Dipl.-Theologe, EFL-Berater (Leitung bis 31. 1.)	
– Anna Koller, Dipl.-Pädagogin, EFL-Beraterin (Leitung ab 1. 2.)	
– Julia Krammer, Dipl.-Psychologin, Systemische Beraterin	
● Beratungsstunden:	
– Gesamt	529
– Einzelberatung	303,5
davon telefonisch	172,5
– Paarberatung mit 56 Paaren	225,5
davon telefonisch	12
● Anzahl der Fälle:	
	99
● Beratene Personen:	
– männlich	60
– weiblich	95
● Personen nach dem KJHG:	
– aus dem Landkreis Kelheim	142
● Finanzielle Förderung:	
– durch den Landkreis Kelheim	1 750,00 €

Die Anzahl der Beratungsstunden ist im Vergleich zum Vorjahr etwa um ein Fünftel gesunken, was zum einen der Tatsache geschuldet ist, dass Frau Koller von Februar bis Ende August alleine an der Stelle war, zum anderen brachte die Corona-Pandemie mit dem ersten Lockdown eine veränderte Beratungssituation, auf die sich sowohl Beraterinnen wie Klient/innen einstellen mussten. Ab dem 17. März 2020 konnten zunächst keine Präsenztermine mehr vergeben werden, dennoch war die Beratungsstelle durch telefonische Beratung völlig ausgelastet. Die Beratungssituation änderte sich ab Anfang Juni wieder zögernd in Richtung Präsenzberatung, was jedoch eine Reihe von Schutzmaßnahmen erforderte, um auf das Virus und seine Ansteckungswege zu reagieren. Die telefonische Beratung, die in den Jahren vorher keine nennenswerte Bedeutung hatte, machte so 2020 ein Drittel der Beratungsstunden aus.

Bis August konnten an drei Tagen, ab September an fünf Tagen in der Woche Termine vom Vormittag bis in die Abendstunden hinein angeboten werden. Die Wartezeit für Ersttermine betrug etwa zwei bis vier Wochen. Die Klienten kamen überwiegend aus dem ländlichen Raum, viele arbeiteten im Schichtdienst, so dass alle Terminangebote gut belegt waren. Die überwiegende Anzahl der Ratsuchenden war zwischen 30 und 60 Jahre alt. Mit fast 20% ist ein verhältnismäßig hoher Anteil der Klienten bekenntnislos, was für uns ein Hinweis darauf ist, dass unsere Einrichtung auch für Menschen ohne kirchliche Anbindung Vertrauen und Ansehen

genießt. Arbeitslosigkeit ist seit Jahren selten ein Thema, die Wohnsituation und die finanzielle Situation dagegen werden häufig als problematisch geschildert, was sich durch die Corona-Auswirkungen zum Teil noch verstärkte.

Unser Aufgabenschwerpunkt liegt in der Begleitung von Lebens- und Beziehungskrisen von Paaren sowie von Einzelpersonen. Im Berichtszeitraum überwog die Paarberatung mit 57%, Einzelberatung fand in 43% der Fälle statt. Die Anliegen der Klienten waren sehr breit gestreut.

Ein Hauptthema war nach wie vor eine respektvolle, erfüllte Kommunikation auf Augenhöhe in der Partnerschaft. Ein weiteres zentrales Thema, das beinahe in jeder Beratung vorkam, war der Wunsch nach Anerkennung und Wertschätzung, da meist Verletzungen und Schuldzuweisungen

die Beziehungssituation dominierten. Zunehmend wichtiger in der Beratung wird das Familienmanagement, da häufig beide Partner berufstätig sind und die gleichberechtigte Aufteilung in Haushalt und Erziehung der Kinder gerade jetzt besondere Schwierigkeiten bereitet.

Auffällig ist des Weiteren eine Zunahme des Themas Affären im Zusammenhang mit Online-Plattformen, die durch Anonymität, persönliche Steuerungsmöglichkeiten und Niedrigschwelligkeit einen starken Reiz auszuüben scheinen.

Durch die Einbindung in das Caritas-Sozialzentrum sind persönliche Kontakte mit Mitarbeitern anderer Beratungsstellen weiterhin möglich, was eine rasche Zusammenarbeit erleichtert.

Ein wichtiger Vernetzungskontakt fand mit dem Leiter des Jugendamtes des Landkreises Kelheim statt, weitere Kontakte über das Caritas-Sozialzentrum hinaus waren durch die Corona-Pandemie jedoch leider nicht durchführbar.

Anna Koller

Beratungsstelle Landshut

Für die Katholische Ehe-, Familie- und Lebensberatung Landshut war das Jahr 2020, wie für viele andere auch, stark von der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen geprägt.

Besonders in Phasen des Lockdowns konnten Beratungen fast nur telefonisch stattfinden. Zudem war der Schutz vulnerabler Mitarbeiterinnen beim ersten Lockdown geboten.

Frau Inge Warzinger war als neue Mitarbeiterin an der Katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung kurz nach ihrem Arbeitsbeginn schon mit den veränderten Bedingungen konfrontiert und konnte in diesen besonderen Zeiten helfen, das Angebot aufrecht zu erhalten.

Die Nachfrage an Beratung war im Jahr 2020 höher als im vorangegangenen Jahr. In 1435,5 Beratungsstunden (im Vergleich zu 1384 im Vorjahr) konnten die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Menschen zuhören, sie in ihren Anliegen unterstützen und beraten, gerade auch in der schwierigen Zeit der Pandemie. Davon waren 634,5 Stunden telefonische Beratungen. Nicht alle Klientinnen und Klienten ließen sich auf diese Form der Beratung gerne ein, manche verschoben ihr Anliegen auf einen späteren Zeitpunkt, andere probierten es trotz anfänglicher Skepsis aus und waren nicht selten positiv überrascht. Klientinnen und Klienten, die durch das Homeschooling ihrer Kinder ans Haus gebunden waren, kam die Möglichkeit einer telefonischen Beratung auch entgegen. In Phasen niedriger

Landshut

- Beraterinnen:
 - Jutta Eisert-Härtl, Dipl.-Soz.-Pädagogin, EFL-Beraterin
 - Grete Hüttinger, Dipl.-Soz.-Pädagogin, EFL-Beraterin
 - Rosemarie Jell, Dipl.-Pädagogin, EFL-Beraterin, Mediatorin (Leitung)
 - Inge Warzinger, Dipl.-Soz.-Pädagogin, Syst. Paar- und Familientherapeutin

- Beratungsstunden:

– Gesamt	1435,5
– Einzelberatung	946,5
davon telefonisch	555
– Paarberatung mit 96 Paaren	457,5
davon telefonisch	101
– Familienberatung mit 2 Familien	11,5
– Gruppenberatung mit 1 Gruppe	20

- Anzahl der Fälle: 228

- Beratene Personen: 325
 - männlich 125
 - weiblich 200

- Personen nach dem KJHG:
 - aus der Stadt Landshut 53
 - aus dem Landkreis Landshut 133

- Finanzielle Förderung:
 - durch die Stadt Landshut 5 143,00 €
 - durch den Landkreis Landshut 10 000,00 €
 - durch die Erzdiözese München-Freising 13 567,00 €

Infektionszahlen, etwa im Sommer, konnte die Beratungsstelle dank des sehr guten Hygienekonzepts der Diözese Regensburg auch wieder vermehrt für die persönlichen Beratungsgespräche öffnen.

Etwas mehr als 41 % der 228 Fälle waren Paarberatungen, das ist hinsichtlich des hohen Anteils an telefonischer Beratung sehr viel. Paare zeigten sich bezüglich der Telefonberatung sehr viel zurückhaltender als Einzelpersonen, dennoch konnten sie mit unserem Angebot erreicht werden.

Die Gruppe »Wieder glücklich werden – nach der Trennung«, die 2019 begonnen worden war, konnte im Jahr 2020 noch zu Ende gebracht werden. Es handelt sich um ein strukturiertes Angebot mit sechs Einheiten in vierwöchigem Abstand. Eine neue Gruppe wurde aufgrund der unsicheren Pandemielage 2020 nicht angeboten.

Mit welchen Themen wandten sich die Menschen 2020 an unsere Beratungsstelle? An personenbezogenen Themen, mit denen Menschen in Beratung kamen, sind zunächst Selbstwertproblematik und Kränkungen mit rd. 61 % zu nennen, an zweiter Stelle stehen affektive Probleme mit 52%, gefolgt vom Thema kritische Lebensereignisse mit knapp 24%.

Bei den Partnerthemen werden Kommunikationsprobleme mit fast 57 % am häufigsten genannt, außerdem spielen Trennungswünsche und -ängste mit rd. 33% eine wichtige Rolle. 31% nennen das Auseinanderleben und den Mangel an Kontakt als Thema für die Beratung. Körperliche und psychische Gewalt in der Partnerschaft ist mit rund 8,5% im Vergleich zu den Vorjahren eher wenig genannt, gleichwohl ist es ein wichtiges Thema in unserer Arbeit. Möglicherweise konnten im Lockdown nicht alle von Gewalt Betroffene Hilfe in Anspruch nehmen und mit einer Fachkraft ein ungestörtes Gespräch führen.

Was das Familienleben betrifft, so sind Konflikte im familiären Umfeld mit annähernd 25% relativ häufig, rund 13,5% berichten von familiären Schwierigkeiten wegen der Kinder, Beziehungspro-

bleme zwischen Eltern und Kindern werden mit gut 12% genannt, ebenso häufig das Thema Symptome und Auffälligkeiten der Kinder.

Kontakte und/oder fallbezogene Zusammenarbeit gab es mit der Allgemeinen Sozialberatung, der Asylberatung der Caritas, der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, der Landshuter Interventionsstelle gegen Gewalt, der Fachambulanz für Suchtprobleme, der ökumenischen Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle sowie den Frauenhäusern von Caritas und Arbeiterwohlfahrt und zu den KoKi-Stellen.

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung Landshut ist in den Gremien LOG (Landshuter Offensive gegen häusliche Gewalt) und dem Arbeitskreis »Landshuter Modell«, zur Unterstützung von Eltern nach der Trennung, vertreten.

Seit 2018 arbeitet Frau Jell als gewähltes Mitglied im Vorstand des LAK, dem Landesarbeitskreis der Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater in Bayern mit. Sie ist außerdem beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss der Stadt Landshut.

Ein herzlicher Dank gebührt Frau Wagner vom Sekretariat der Caritas sowie Frau Deliano als Leitung der Sachverwaltungs- und Gebäudewirtschaft, die im vergangenen Jahr uns und unsere Arbeit in vielerlei Hinsicht unterstützt haben.

Rosemarie Jell

Beratungsstelle Regensburg

Im Corona-Jahr 2020 entfielen mehr als 40% aller Beratungsstunden auf Beratungsgespräche in telefonischer Form. So konnte der Kontakt zu vielen Klienten, sowohl im ersten als auch im zweiten Lockdown risikolos aufrechterhalten werden. Zur Weiterführung der dringend notwendigen Gespräche vor Ort, v. a. mit Paaren, wurde ein differenziertes Schutz- und Hygienekonzept erstellt, das dem ganzen Team ein erhebliches Maß an Flexibilität und überdurchschnittlichem Engagement abverlangte. Nicht zuletzt dadurch konnte im Berichtsjahr sogar ein leichter Anstieg der gehaltenen Beratungsstunden verzeichnet werden.

Das Beibehalten einer Warteliste erwies sich als unverzichtbar, die Wartezeit auf ein Erstgespräch betrug durchschnittlich etwa drei Wochen.

Knapp 80% unserer Klienten im Berichtszeitraum waren zwischen 30 und 60 Jahre alt. Ca. 65% der Ratsuchenden waren verheiratet oder lebten in einer festen Partnerschaft; fallbezogen hatten knapp 70% der Klienten mindestens ein Kind. 25% der Ratsuchenden fanden über das Internet zu uns, 20% kannten das Angebot aufgrund einer früheren Beratung und

Regensburg

● Berater/Innen:

- Bernhard Bauer, Dipl.-Theologe (Leitung ab 1.3.), EFL-Berater
- Ursula Bromberger, Dipl.-Soz.-Pädagogin, EFL-Beraterin
- Renate Brunner, Dipl.-Soz.-Pädagogin, EFL-Beraterin
- Angelika Glaß-Hofmann, Dipl.-Psychologin (Leitung bis 29.2.), Syst. Therapeutin, EFL-Beraterin
- Karin Gotthardt, Dipl.-Theologin, Syst. Beraterin
- Sonja Kornhoff, Dipl.-Psychologin, Syst. Therapeutin, EFL-Beraterin
- Barbara Pfeifer, Dipl.-Soz.-Pädagogin, Syst. Paar- und Familientherapeutin
- Andrea Rust, Dipl.-Rel.-Pädagogin, EFL-Beraterin
- Monika Schwarzer, Dipl.-Rel.-Pädagogin, EFL-Beraterin
- Inge Warzinger, Dipl.-Soz.-Pädagogin, Syst. Paar- und Familientherapeutin
- Katharina Wasserburger, Dipl.-Psychologin
- Michaela Wein, Dipl.-Soz.-Pädagogin, Syst. Paar- und Familientherapeutin

● Beratungsstunden:

– Gesamt	3832,5
– Einzelberatung	2469
– davon telefonisch	1516,5
– Paarberatung mit 242 Paaren	1117,5
– davon telefonisch	149,5
– Familienberatung mit 9 Familien	20,5
– Gruppenberatung mit 3 Gruppen	35,5
– Online-Beratung	190

etwa 15% folgten einer direkten persönlichen Empfehlung, auch ehemaliger Klienten.

Im ersten Corona-Jahr mehrten sich die Anfragen von alleinlebenden Menschen ohne Kinder und auch von Paaren, die in den ersten Jahren ihrer Beziehung bzw. in der frühen Familienphase stecken.

Die Menschen, die uns um Rat aufsuchen, bringen natürlich Lebensgegebenheiten und Befindlichkeiten unserer Gesellschaft mit in die Beratung: Kränkungen in Verbindung mit einer unsicheren Wahrnehmung des Selbstwerts, belastende Lebensereignisse sowie stimmungsbezogene Schwierigkeiten sind häufig Themen in der Einzelberatung.

Erst im geschützten Raum eines Beratungsgesprächs zeigen sich die Themen, die Paare bewegen: Die Hälfte der Paare trägt Auseinandersetzungen offen und verbal heftig aus und es gelingt zuhause bisweilen nicht eine konstruktive Gesprächsatmosphäre herzustellen. Gefühle von Entfremdung vom Partner nach einer langen Dauer von Ehe oder Partnerschaft, ein Nebeneinanderher-Leben im Alltag, beklagt etwa ein Drittel der Paare. Ebenso viele Personen hegen Trennungsgedanken oder sind durch Ängste vor einer Trennung belastet.

In Kontext Familienberatung wurden immer wieder Ansätze und Lösungen für ein gelingendes Zusammenleben der Generationen als Familienverbund gesucht.

Neben Einzel-, Paar- und Familienberatung wurde auch Gruppenarbeit angeboten.

Der Kurs »Wieder glücklich werden – nach der Trennung«, der Frauen nach dem Auseinanderbrechen einer Ehe oder Partnerschaft psychologisch unterstützt, wurde im Berichtsjahr zwei Mal von unserer Beraterin Frau Michaela Wein angeboten.

Der entsprechende Kurs für Männer, »Kraft für neue Wege – nach der Trennung«, unter der Leitung von Herrn Bernhard Bauer, konnte einmal stattfinden.

Zum kollegialen Austausch trafen wir uns mit den Kolleginnen der Diakonie. Vernetzung pflegen wir mit der Erziehungsberatungsstelle der Katholischen Jugendfürsorge, der Schwangerenberatung sowie der Suchtberatung der Caritas und der Seelsorge für Berufe im Gesundheitswesen.

Ein Austauschtreffen fand statt mit den Kolleginnen des AK Sucht der PSAG. Einige Teammitglieder nahmen an einem von der AG Frau und Sucht organisierten Fachtag zum Themenbereich Zusammenwirken von Suchtberatung und Eheberatung teil.

Im Arbeitskreis Alleinerziehende von Stadt und Landkreis Regensburg sind wir mit einer Mitarbeiterin vertreten, auch sind wir Mitglied in der PSAG und der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft Beratung.

Bistumsintern referierte Frau Glaß-Hofmann bei angehenden Priestern über Ehekrisen und Eheberatung. Auf Bayernebene ist Frau Glaß-Hofmann Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanfachreferenten der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (LAG) sowie auf Bundesebene in der Katholischen Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung, wo sie sich im Vorstand und im Fachausschuss Weiterbildung engagiert. Zudem wurde Frau Angelika Glaß-Hofmann im November in den Vorstand des Diözesan-Caritasverbandes für das Bistum Regensburg gewählt.

Im März mussten wir uns leider von unserer Kollegin Inge Warzinger verabschieden, die uns aber nicht als EFL-Fachkraft verloren ging, sondern an den Stellen in Landshut und Dingolfing weiter als Beraterin tätig ist. Anfang Oktober kehrte unsere Kollegin Katharina Wasserburger aus der Elternzeit zurück.

Im Zuge einer internen Umorganisation von Aufgabenbereichen übergab Angelika Glaß-Hofmann die Leitung der EFL-Stelle zum 1. März an Bernhard Bauer. Das gesamte Team bedankt sich bei Frau Glaß-Hofmann für ihr überzeugtes und verstehendes Vorgehen, mit dem sie in umsichtiger und fachkompetenter Art und Weise die Geschicke der Stelle gelenkt hat. Als Diözesanfachreferentin und Abteilungsleiterin der Ehe-, Familien- und Lebensberatung ist sie weiterhin für die Belange aller EFL-Stellen im Bistum Regensburg zuständig und bleibt uns im Team Regensburg als sehr geschätzte und erfahrene Kollegin erhalten.

● Anzahl der Fälle:	624
● Beratene Personen:	867
– männlich	326
– weiblich	541
● Personen nach dem KJHG:	
– aus der Stadt Regensburg	190
– aus dem Landkreis Regensburg	241
● Finanzielle Förderung:	
– durch die Stadt Regensburg	10 000,00 €
– durch den Landkreis Regensburg	27 910,00 €

Bernhard Bauer

Schwandorf

● Beraterinnen:	
– Anneliese Brock, Gymnasiallehrerin, EFL-Beraterin (Leitung)	
– Cornelia Büchl, Dipl.-Soz.-Pädagogin, EFL-Beraterin	
– Andrea Kутtenberger, Dipl.-Soz.-Pädagogin, Systemische Beraterin	
● Beratungsstunden:	
– Gesamt	1054
– Einzelberatung	693
davon telefonisch	370
– Paarberatung mit 82 Paaren	345
davon telefonisch	48,5
– Familienberatung mit 2 Familien	16
● Anzahl der Fälle:	158
● Beratene Personen:	240
– männlich	98
– weiblich	142
● Personen nach dem KJHG:	
– aus dem Landkreis Schwandorf	168
● Finanzielle Förderung:	
– durch den Landkreis Schwandorf	2 400,00 €

Beratungsstelle Schwandorf

Die drei Beraterinnen an der EFL Schwandorf haben im Jahr 2020 kontinuierlich und sehr flexibel Beratungszeiten über die ganze Woche verteilt angeboten, nach den Coronabeschränkungen Telefonberatung in zeitlich sehr großem Umfang. Auch war die Beratungsstelle kontinuierlich besetzt und telefonisch direkt erreichbar für Terminvereinbarungen und Gespräche. Sobald es die Coronalage zuließ, wurde weiterhin Telefonberatung, aber auch wieder Präsenzberatung unter den jeweils geltenden Hygienemaßnahmen angeboten. Die großzügige Ausstattung unserer Beratungszimmer mit Plexiglastrennwänden, CO₂-Messgeräten sowie Schutzmasken boten dafür den nötigen Rahmen und Schutz.

Unsere Beratungsstelle war trotz manchmal schwieriger Terminvereinbarungen (z. B. wegen Homeschooling, etc.) sehr angefragt und es war auch eine Vielzahl von Kurzkontakten zu verzeichnen, bei denen manche Anliegen bereits gut geklärt werden konnten.

Die Mehrheit der Beratenen war zwischen 30 und 50 Jahre alt (62%), 52% der Ratsuchenden kamen in Paarberatung wegen Beziehungsproblemen: Dysfunktionale Interaktion bzw. Kommunikation, Auseinanderleben bzw. der Mangel an Kontakt, ein unterschiedliches Rollenverständnis, destruktives Streitverhalten, Affären, um nur einige Punkte zu nennen. In den Einzelberatungen überwog die Zahl der Frauen die der Männer deutlich. Hauptanliegen waren hier Selbstwertprobleme, Kränkungen und affektive Probleme. Jede(r) fünfte Ratsuchende

berichtete von kritischen Lebensereignissen und Konflikten im familiären Umfeld. Aber auch Themen wie Partnerwahl, Trauer, Depression, Sucht, Lebenskrisen, berufliche Situation, Wohnsituation, finanzielle Lage, Umgang mit Arbeitskollegen, Sinnfragen oder erlebtes Unglück, sowie traumatische Erlebnisse (6%) waren Themen der Beratungsarbeit.

Es konnte festgestellt werden, dass in Beziehungskrisen manche Ratsuchende verstärkt Internetforen oder Chatrooms zu Rate ziehen und von dort viele nicht wirklich fundierte und z. T. sogar falsche Informationen erhalten, die jedoch sehr ernst genommen werden. Fragile Selbstbestätigungen, schmeichlerische, manchmal trügerische Angebote und dergleichen mehr mussten so in der Beratung mitaufgearbeitet werden.

Kontakte zu den unterschiedlichsten Beratungs- und sozialen Einrichtungen waren coronabedingt nur eingeschränkt möglich, da eine Vielzahl geplanter Treffen und Veranstaltungen abgesagt oder verschoben wurden und auch im Herbst kaum Begegnungen stattfinden konnten.

Unsere Supervisionstermine fanden im Wechsel zwischen Telefonsupervision, Präsenz und Videosupervision statt. Dass dies durchgehend möglich war, hat uns Berater/innen eine gewisse Kontinuität und den nötigen und wohlthuenden Austausch ermöglicht.

Mit dem zu Ende gehenden Jahr wurden die Kraft und Geduld vieler Ratsuchender sehr strapaziert, Corona war fast immer ein Thema und die Belastung der Familien durch Homeschooling und Homeoffice, aber auch die Vereinsamung und das Gefühl des Ausgegrenztseins durch die Kontaktbeschränkungen und daraus resultierende Ängste wurden zunehmend thematisiert. Lange schwelende Konflikte wurden in der ersten Zeit des Krisenmodus meist noch gut gehandelt, gegen Jahresende traten sie dann oft heftig zu Tage.

Dass wir Beraterinnen trotz allem aktiv da waren und uns den vielfältigen Anliegen unserer Klienten/innen stellten, ihnen zur Seite standen und Lösungen mit ihnen suchten, wurde von den Ratsuchenden sehr gewürdigt. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen und Vorschriften, die es zu befolgen galt und die unserer persönlichen Unversehrtheit dienten, waren wir denn auch gefordert, unter diesen schwierigen Bedingungen für die Ratsuchenden präsent zu sein, ein offenes Ohr, ein mitfühlendes Herz und ein wohlthuendes, wenn auch manchmal kritisches Wort zu haben, das den Menschen zu neuen Perspektiven, zu veränderten Sichtweisen oder zum Aushalten oder Bewältigen der jeweiligen Krise verhelfen konnte.

Anneliese Brock

Beratungsstelle Straubing

Mit dem ersten Lockdown im März 2020 änderte sich die Beratungsarbeit an der EFL-Stelle in Straubing grundlegend. Um Klienten und Mitarbeiter vor einer möglichen Infektion mit dem Covid-19-Virus zu schützen, mussten die Face-to-face-Beratungen vorübergehend komplett eingestellt und wo möglich, auf Telefonberatung (TB) umgestellt werden. So verwundert es nicht, dass die telefonische Beratung am Jahresende mit 47% an der Gesamtberatungsleistung der EFL-Stelle zu Buche schlägt. Im Jahr 2019 lag der Anteil der TB noch bei nur etwas mehr als 4%. Mit diesem enormen Zuwachs bei den Telefonberatungen gingen für Klienten und Berater gleichermaßen etliche Fragen und Herausforderungen einher, z.B. wie beim Wegfall von persönlicher Begegnung mit Gestik und Mimik eine tragfähige Beratungsbeziehung gestaltet werden kann. Oder auch, wie strittige Paare, die an der Freisprechanlage am Telefon sitzen, professio-

Straubing

- Berater/Innen:
 - Erna Dollinger, Dipl.-Soz.-Pädagogin, EFL-Beraterin
 - Ulrike Hierl, Dipl.-Soz.-Pädagogin, Syst. Familientherapeutin
 - Martin Schulze (Leitung), Psychologischer Berater IFB, Dipl.-Agr.-Ingenieur
- Beratungsstunden:

– Gesamt	1932,5
– Einzelberatung	1452
davon telefonisch	869,5
– Paarberatung	
mit 72 Paaren	323,5
davon telefonisch	46
– Familienberatung mit	
4 Familien	12
– Online-Beratung	145
- Anzahl der Fälle: 283
- Beratene Personen: 356
 - männlich 113
 - weiblich 240
 - ohne Angabe 3
- Personen nach dem KJHG:
 - aus der Stadt Straubing 42
 - aus dem Landkreis Straubing-Bogen 136
- Finanzielle Förderung:

– durch die Stadt Straubing	1 975,00 €
– durch den Landkreis Straubing-Bogen	6 400,00 €

nell begleitet werden können. Besonders herausfordernd waren in der Anfangszeit die instabilen Telefonleitungen, die bei Überlastung z. T. im 15-Minutentakt zusammenbrachen. Hier war von allen Beteiligten Geduld und Gelassenheit gefordert.

Bis zum zweiten Lockdown hatte sich die Telefonberatung jedoch als zweiter Beratungskanal etabliert. Etliche Klienten – z. B. Alleinerziehende, die keine Kinderbetreuung mehr organisieren müssen, Menschen die nur wenig mobil sind oder auch pflegende Angehörige – wollten dann die TB auch nicht mehr missen.

Verstärkte Nachfrage zeigte sich auch in der Onlineberatung, wo Herr Schulze auf der gemeinsamen Plattform der bayerischen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen als Berater tätig ist, als Gesamtbeauftragter aber auch organisatorische Verantwortung trägt.

Der Blick auf die Jahresergebnisse zeigt noch weitere Verschiebungen aufgrund der Corona-Pandemie. Die Einzelberatung von Männern (minus 3,4% auf 11,8%) und die Beratung von Paaren (minus 4,1% auf 20,8%) waren deutlich rückläufig. Dagegen stieg die Einzelberatung bei Frauen um gut 10% auf einen Anteil von knapp 63%. Hier spiegelt sich ggf. wider, dass durch Corona-Krise Frauen in besonderem Maß betroffen sind. Die Gesamtberatungsleistung des EFL-Teams blieb trotz der großen und kleinen coronabedingten Umstellungen mit 1932,5 Stunden bei 356 Klient/innen auf dem hohen Niveau der Vorjahre.

Die überwiegende Zahl der Klient/innen kam auch im Jahr 2020 aus dem Landkreis Straubing-Bogen (57,6%) – Tendenz steigend. Aus der Stadt Straubing kamen knapp 30%. Der Anteil der Klient/innen mit Kindern unter 18 Jahren lag bei knapp 53% und damit im Durchschnitt der Vorjahre. Gut 20% der Klient/innen zogen bei Beratungsbeginn in Erwä-

gung, sich zu trennen; knapp 4% hatten die Scheidung bereits eingeleitet. Hier weisen die Ergebnisse keine signifikanten Änderungen zu den Vorjahren auf. Die in den Medien oft geäußerte Vermutung, dass es aufgrund der Coronakrise vermehrt zu Trennungen und Scheidungen kommen wird, lässt sich aus der Statistik der EFL noch nicht ablesen. Im Schnitt mussten

die Klienten – aus unserer Sicht lediglich – 26 Tage von der Anmeldung bis zum ersten Beratungstermin warten. Die durchschnittliche Beratungsdauer lag bei 10 Stunden.

Ein herzlicher Dank geht an die Mitarbeiter/innen des Kath. Sozialzentrums Straubing. Hier bestehen kurze Wege zu anderen Fachstellen der Caritas, was fallbezogen wiederum den Klient/innen zugutekommt. In diesem Verbund werden wir auch weiterhin für die Ratsuchenden da sein und in unsicheren Zeiten versuchen, Halt zu geben und gemeinsam Perspektiven zu erschließen.

Martin Schulze

Beratungsstelle Tirschenreuth und Wunsiedel

Die Beratungsstellen waren sowohl in Tirschenreuth als auch in Wunsiedel grundsätzlich an drei Wochentagen besetzt, wodurch der Bedarf der Ratsuchenden durch die beiden Mitarbeiterinnen im Wesentlichen gedeckt werden konnte.

Auch während der Zeit des Lockdown und der sehr hohen Coronafallzahlen im Landkreis Tirschenreuth wurde kontinuierlich Beratung via Telefon und online angeboten und von den Ratsuchenden angenommen. Nach wie vor waren die Termine am Abend und am Freitagnachmittag sehr gefragt.

In regelmäßigen Abständen wurden die Kontaktadressen der Beratungsstellen in den örtlichen Zeitungen veröffentlicht. Vorrangig wurden die Klienten über das Internet, direkte persönliche Empfehlungen oder andere Institutionen auf uns aufmerksam.

Die Anmeldungen konnten erfreulicherweise weiterhin über die beiden Caritasbüros und per Email erfolgen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Sekretärinnen für die Führung unserer Terminkalender. Sie waren uns, wie alle Jahre zuvor auch, eine große Hilfe.

In Tirschenreuth konnten häufig schon nach einer Woche Termine vergeben werden, in Wunsiedel betrug die Wartezeit auf einen Ersttermin ca. drei bis vier Wochen. Von Mitte März bis Mitte Mai waren bedauerlicher-

Tirschenreuth-Wunsiedel

● Beraterinnen:	
– Rosi Burger-Braun, Dipl.-Soz.-Pädagogin, EFL-Beraterin (Leitung)	
– Carolin Antonczyk, Dipl.-Soz.-Pädagogin, EFL-Beraterin	
● Beratungsstunden:	
– Gesamt	866,5
– Einzelberatung	431
davon telefonisch	185
– Paarberatung mit 46 Paaren	200,5
davon telefonisch	13
– Familienberatung mit 1 Familie	1
– Onlineberatung	233,5
● Anzahl der Fälle: 209	
● Beratene Personen: 255	
– männlich	81
– weiblich	171
– ohne Angabe	3
● Personen nach dem KJHG:	
– aus dem Landkreis Tirschenreuth	66
– aus dem Landkreis Wunsiedel	19
● Finanzielle Förderung:	
– durch den Landkreis Tirschenreuth	6 000,00 €
– durch den Landkreis Wunsiedel	13 108,75 €

weise coronabedingt nur noch Beratungen am Telefon oder über die Onlineberatung möglich. Nur in begründeten Ausnahmefällen konnten Klienten persönlich zu Gesprächen eingeladen werden. Da Tirschenreuth anhaltend als Hotspot galt, waren sowohl die Klienten, als auch die Beraterinnen sehr vorsichtig mit der Durchführung von Vor-Ort Terminen. Nach Erarbeitung eines gründlichen Hygienekonzeptes konnten zur Erleichterung aller Beteiligten ab den Sommermonaten wieder vermehrt persönliche Gespräche abgehalten werden. Dennoch ist im Berichtsjahr durch die pandemiebedingten Einschränkungen ein leichter Rückgang der Beratungsstunden an beiden Stellen zu verzeichnen.

Knapp 75% unserer Klienten in Tirschenreuth waren zwischen 30 und 60 Jahre, in Wunsiedel dagegen zwischen 40 und 70 Jahre alt. Während in Tirschenreuth der Anteil der über 70-Jährigen bei 5% lag, waren in Wunsiedel knapp 10% der Ratsuchenden älter als 70 Jahre. Nahezu alle Berufsgruppen und sozialen Schichten waren vertreten. Ca. 70% lebten in festen Partnerschaften und über 80% der Beratenen hatten Kinder. Die Hälfte dieser Kinder wiederum war schon im Erwachsenenalter. In Tirschenreuth suchten etwas über 50% der Ratsuchenden Hilfe in der Paarberatung. In Wunsiedel dagegen nahmen auffallend viele Frauen (67%) Einzelgespräche in Anspruch.

Partnerschaftsbezogene Themen standen in Tirschenreuth mit 70% im Fokus der Beratungsarbeit. Dabei wurden hauptsächlich Schwierigkeiten im kommunikativen Bereich und die Bewältigung von Trennung und Scheidung thematisiert.

Die Coronapandemie und die damit verbundenen Probleme waren Inhalt vieler Gespräche. Vor allem ältere und alleinlebende Frauen suchten in ihrer Einsamkeit Hilfe im Umgang mit ihren Unsicherheiten und Ängsten. Einige fühlten sich von ihren Angehörigen bevormundet und eingeschränkt, andere von ihren wenigen Bekannten alleingelassen. Diese Menschen nahmen die Möglichkeit der telefonischen Unterstützung sehr dankbar an. Viele mussten bedauerlicher Weise auch Weihnachten allein verbringen, da die ohnehin nicht sehr zahlreichen Angebote für Alleinlebende abgesagt werden mussten.

Im ersten Quartal 2020 konnte die Beratungsstelle noch Kontakte zu anderen Einrichtungen pflegen. Es kam zu einem Informationsaustausch mit der koordinierenden Kinderschutzzstelle in Wunsiedel. In Tirschenreuth wurde in Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst ein Gruppenangebot zum Thema »Einsamkeit« veranstaltet. Im Herbst konnte eine Veranstaltung der PSAG zum Thema »Depression und Demenz im Alter« besucht werden.

Als das Landratsamt Wunsiedel am Ende des Jahres 2020 ein Krisentelefon mit dem Motto »Probleme zuhause? Wir sind für euch da!« ins Leben

gerufen hatte, kamen wir der Bitte um Mitarbeit gerne und selbstverständlich entgegen.

Wir blicken auf ein sehr anstrengendes Jahr zurück, dennoch sind wir mit der Umsetzung unseres Beratungsangebots sehr zufrieden.

Die Forschung sagt, dass 80 Prozent der Verständigung zwischen Menschen ohne Worte geschieht.

Gesten, der Gesichtsausdruck und jede kleinste Bewegung sagen oft mehr als tausend Worte. Obwohl unsere Klienten die Möglichkeit der Telefonberatung sehr schätzen, freuen wir uns alle wieder auf mehr direkte persönliche Kontakte.

Rosi Burger-Braun

Beratungsstelle Weiden

Im Jahr 2020 musste der Beratungsbetrieb der Pandemie angepasst werden und telefonische Beratung nahm mit 1091 Stunden einen großen Teil unseres Angebotes ein. Die erste Pandemiewelle konnte zum überwiegenden Teil telefonisch abgefangen werden, ab Jahresmitte war Beratung auch im persönlichen Kontakt an der Stelle möglich und konnte mit unserem Hygienekonzept aufrechterhalten werden. Die Belastung für die Beraterinnen erhöhte sich durch die der Situation angemessene Kontaktreduzierung im Team und das Gefühl des Alleinseins an der Beratungsstelle, während jeweils die anderen Kolleginnen im mobilen Arbeiten waren. Telefonische Beratungen waren für Klientinnen und Klienten zwar oft eine neue Erfahrung, wurden aber gerne angenommen.

441 Personen wurden in insgesamt 1918,5 Stunden (telefonisch 1091 Stunden und im persönlichen Kontakt an der Beratungsstelle 827,5 Stunden) beraten, das sind fast 400 Stunden mehr als im Vorjahr. In fast 40% Paarberatungen konnten Themen wie Ängste und Probleme in der Kommunikation und des Zusammenlebens gemeinsam angegangen werden.

Das Gruppenangebot für Frauen »Wieder glücklich nach der Trennung« wurde dreimal angeboten und konnte mit Unterbrechungen und Terminverschiebungen dennoch gut weitergeführt werden.

Einschränkungen und Hygienemaßnahmen an der Beratungsstelle wurden von den Klientinnen und Klienten sehr positiv aufgenommen. Anfangs spielte das Thema »Corona« eine geringe Rolle in den Gesprächen. Im Verlauf des Jahres war allerdings zu bemerken, dass die Dauer der Pandemie und die daraus resultierenden Kontaktverminderungen und Beschränkungen im Bereich der familiären Fürsorge für die ältere Generation, für Kranke und Sterbende doch erhebliche Auswirkungen auf die Stimmungslage der zu beratenden Personen zeigte.

Weiden

● Beraterinnen:	
– Carolin Antonczyk, Dipl.-Soz.-Pädagogin, EFL-Beraterin	
– Monika Endres-Dechant, Dipl.-Theologin, EFL-Beraterin (Leitung)	
– Christine Wittmann, Dipl.-Rel.-Pädagogin, EFL-Beraterin	
● Beratungsstunden:	
– Gesamt	1918,5
– Einzelberatung	1422
davon telefonisch	1035
– Paarberatung mit 120 Paaren	427,5
davon telefonisch	56
– Familienberatung mit 18 Familien	33,5
– Gruppenberatung mit 3 Gruppen	35,5
● Anzahl der Fälle:	310
● Beratene Personen:	441
– männlich	159
– weiblich	282
● Personen nach dem KJHG:	
– aus der Stadt Weiden	74
– aus dem Landkreis Neustadt/WN	92
● Finanzielle Förderung:	
– durch die Stadt Weiden	6 423,00 €
– durch den Landkreis Neustadt/WN	6 500,00 €

Trauer um Angehörige wurde vermehrt Thema der Beratung; es konnte festgestellt werden, dass der Trost der Gemeinschaft fehlt, um den Verlust zu bewältigen. Spürbar war auch eine Sehnsucht nach spirituellen Impulsen und Anregungen, um mit der sich länger hinziehenden Situation fertig zu werden. Der Glaube als Kraftquelle gibt vielen Klienten Halt und Sinn.

Gerade Familien mit Kindern fühlten sich durch die Pandemie besonders betroffen. So berichteten fast 20% der Eltern, dass ihre Kinder psychische Auffälligkeiten entwickelt oder sich diese verstärkt hätten. Die Sorge wegen der Kinderbetreuung und die Belastung durch die Schule zuhause wurde ein großes Thema für Eltern. Durch Homeoffice traten verstärkt Konflikte auf, die von jedem dritten Elternteil benannt wurden und sich in unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen und daraus resultierendem Streit zeigten. Manche Klientinnen mussten Beratungssitzungen absagen, da sie durch die Anwesenheit der Kinder oder Partner keine Ruhe fanden, um ungestört mit der Beraterin zu sprechen.

Bei Paaren wurde häufig deutlich, dass die Isolation dazu führte, dass grundlegende Probleme und Unterschiede deutlicher hervortraten und durch die sozialen Interaktionen mit Freunden und Verwandten nicht mehr ausgeglichen werden konnten. Paare, die bereits vor der Pandemie ein gutes Team waren, hatten die Hürden der Alltagsbewältigung und des Homeschooling oder Homeoffice zu bewältigen, dies zwar nicht problemfrei, aber auf meist einvernehmlicherem Niveau.

Supervisionssitzungen konnten in einem größeren Raum in einer Pfarrei stattfinden oder wurden per Telefon oder Videokonferenz möglich gemacht.

Vernetzungstermine und Kontakte zu anderen Beratungsstellen und Diensten fanden zum Teil telefonisch oder per Videokonferenz statt, so dass die gute und bewährte Zusammenarbeit aufrechterhalten werden konnte, um den Klientinnen und Klienten weiterhin bestmögliche Versorgung und Beratung zu ermöglichen. Die Pandemie hat das Zusammenwirken verschiedener Hilfsangebote nochmal in einer verschärften Weise nötig gemacht und den Blick für die Sorgen und Nöte der Menschen stärker in einen gemeinsamen Fokus gerückt.

Monika Endres-Dechant

Unsere Beratungsstellen

- 92224 Amberg** **Dreifaltigkeitsstraße 3**
 Sozialzentrum
 Telefon 09621/4755-55
 Telefax 09621/4755-19
 eheberatung-amberg@bistum-regensburg.de
- 93413 Cham** **Klosterstraße 13**
 Sozialzentrum
 Telefon 09971/8469-0
 eheberatung-cham@bistum-regensburg.de
- 94469 Deggendorf** **Graflinger Straße 37**
 Telefon 0991/37134-0
 Telefax 0991/37134-15
 eheberatung-deggendorf@bistum-regensburg.de
- 84130 Dingolfing** **Bahnhofstraße 1**
 Telefon 08731/39464920 und 08731/31600
 eheberatung-dingolfing@bistum-regensburg.de
- 93309 Kelheim** **Pfarrhofgasse 1**
 Sozialzentrum
 Telefon 09441/5007-24
 eheberatung-kelheim@bistum-regensburg.de
- 84028 Landshut** **Gestütstraße 4a**
 Sozialzentrum
 Telefon 0871/8051-170
 eheberatung-landshut@bistum-regensburg.de
- 93047 Regensburg** **Landshuter Straße 16**
 Telefon 0941/51670
 Telefax 0941/51683
 eheberatung@bistum-regensburg.de
 www.eheberatung-regensburg.de
- 92421 Schwandorf** **Höflingerstraße 11**
 Sozialzentrum
 Telefon 09431/997000
 eheberatung-schwandorf@bistum-regensburg.de
- 94315 Straubing** **Obere Bachstraße 12**
 Sozialzentrum
 Telefon 09421/991240
 eheberatung-straubing@bistum-regensburg.de
- 95643 Tirschenreuth** **Ringstraße 55**
 Sozialzentrum
 Telefon 09631/798920
 eheberatung-tirschenreuth@bistum-regensburg.de
- 95632 Wunsiedel** **Kemnather Straße 3**
 Außenstelle
 Tirschenreuth
 Telefon 09232/2288
 eheberatung-tirschenreuth@bistum-regensburg.de
- 92637 Weiden** **Dr.-Pfleger-Straße 26**
 Telefon 0961/47023-28
 Telefax 0961/47023-29
 eheberatung-weiden@bistum-regensburg.de





Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Dieser Dienst wird gefördert vom
Bayerischen Staatsministerium
für Familie, Arbeit und Soziales.

Impressum

EFL – Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung
der Diözese Regensburg
Redaktion: Angelika Glaß-Hofmann, Bernhard Bauer
Diözese Regensburg – Hauptabteilung Seelsorge
Gestaltung/Layout: Keysselitz, München, Kapuzinerstraße 25
Titelbild: Keysselitz, München, Kapuzinerstraße 25



Ehe | Familie | Leben

Katholische Ehe-, Familien-
und Lebensberatung im Bistum
Regensburg